

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Historia Zaringo Badensis**

**Schöpflin, Johann Daniel**

**Carolsruhae, 1765**

CCCCIV.

[urn:nbn:de:bsz:31-295125](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-295125)

## C C C C I V .

SENTENTIA PARIUM CURIÆ SUPER LITEM  
JACOBI MARCH. BAD. ET GEORGII SCHAUENBURGICI.

ANNO M C C C C L I I I .

*Ex Tabulario Badensi.*

**I**ch Hans erhart Bock von Stauffenbergk beken mit disem Brieff, als ich ein Richter von dem Hochgebornen Fürsten und Herren Hern Jacoben Marggrafen zu Baden und Grauen zu Spanheim mynem Gnedigen Herren geordent in der Sach zwüschen sinen Gnaden und Fergen von Schauenburgk dem jungen mit deselben myns gnedigen Herren Mannen uff dato diß Brieffs zu Gericht gessen bin und beyde teile sich verfürsprechet auch runer und warner genommen, vnd sich als Recht ist verdingt hattent, so hat Ferg von Schauenburg uff des obgenanten myns gnedigen Herren Clage zu jme getan, vnd wegen Wilhelms vnd Ludwigs von Schavvenburg durch sinen Fürsprechen nemlich Jungherr Schaffriden von Lyingen der jm durch Bewilligen myns gnedigen Herrn zu einem Fürsprechen gegönnet vvard, gerett vnd begeret, dwil Jörg von Bach der von Fergen von Schauvenburg Bete wegen zu disem tag sy kommen vnd doch myn gnediger Herre jne nit hab wollen lassen by demselben Fergen von Schauvenburg steen, deshalb das er sner Gnadeu Mann sy, das dann er, oder ob sust mee myns gnedigen Herren Manne uff dißmal zu Baden werent auch zu den Mannen zu Gericht sitzen sollen, damit das Gericht dest volliger vnd baß besetzt müge werden, nachdem myn Gnediger Herre jm swerlich zuspreche, sinen Glympff vnd ere



antreffen. Darzu Hans von Entzberg der elter als ein Fürsprech des obgenannten myns gnedigen Herren hat gerett Jerg von Bach vnd Heinrich von Fleckenstein syent Jergen von Schauwenburg mit sypschafft gewannt, nemlich der ein sner Muter Bruder vnd der ander sin Sweher vnd sy jr Keyner zu diesem Tag beruff vnd dwil Jerg von Bach durch Jergen von Schauwenburg Bete darzu kommen sy so meyne myn gnediger Herre nit das er zu den Mannen sitzen solle. So sy es ouch nit not, dann sin Gnade habe sin Gericht mit ettwieuil erbern Rittern vnd Knechten vnd mee dann er sy pflichtig nach Notturfft besetzt, ob aber sust mee Manne zu den Sachen tiglich zu Baden syen, die nit sitzen, die müge er nennen, darzu solle von myns gnedigen Herren wegen werden gegeben gebürlich antwort. Dawider Jungher Schaffrid gerett hat, dwil myns gnedigen Herrn Meynung nit sy Jergen von Bach zu der Mannen setzen zu lassen, vnd beruree das, das er vnd Heinrich von Fleckenstein Jergen von Schauwenburg mit sypschafft gewant syent vnd sin Gnade deshalb schühung habe, nachdem dann unter den Mannen sitzend die, die dem obgenannten mynem gnedigen Herren mee dann mit Mannschafft gewant Sunder sner Gnaden Rete vnd Dienere syent, vnd auch die, die Wilhelmen vnd Ludwigen von Schauwenburg von der wegen myn gnediger Herre Jergen von Schauwenburg zuspreche mit sypschafft so nahe syent gewant als Jerg von Bach vnd Heinrich von Fleckenstein demselben Jergen auch die, dieselbe sächere vnd parthyg syen besunder ir ettliche Jergen von Schauwenburg vnd die Sach mit Förderung trefflich angelangt habent, so meyne Jerg von Schauwenburg das dieselben auch nit by den Mannen sitzen solent. Dagegen Hans von Entzbergk gerett hat, myn gnediger Herre meyne nit pflichtig zu sind, Jergen von Bach zu setzen, wie wol jm alles guten zugetruwen sy, so sy Heinrich von Fleckenstein von der Marggraueschafft wegen sner Gnaden Burgmann vnd von der Graueschafft zu Spanheim sust sin Mann, deshalb er an das Manngericht auch nit gehore, vnd wie wol Jerg von Schauwenburg vnderstand zu entsetzen die die mynem



Herrn mit Rath vnd Dienst auch die die Willhelmen und Ludwigen von Schauenburg mit sypfchafft gewant vnd parthyg syen als er hab lassen reden, So hoff doch myn gnediger Herre nit das das zu recht solle erkant werden, dann ein yeglicher Fürst oder Herre der Mann habe, möge vffer sinen Mannen zu Räten oder Dieneren nemmen die die jm suglich syent, das solle jne doch nit irren, sie mit andern Mannen zu Manngericht zu setzen, vnd sin Gnade habe sin Manngericht vngeuerlich besetzt, vnd darjnn kein geuerd gesucht, vff das hat Jungher Schaffrid gerett, als vor vnd als beyde Teile die Sach mit den obgeschriben, vnd mee Worte, die zu schriben nit not sind zu recht gestallt hand, So habent die Manne als die vff disen Tag zu recht geseßen vnd der dry vnd dryßsig gewesen sind, vf beyderteil fürwenden einhelliglich zu recht gesprochen, das Jerg von Bach vff dismal nit mit den Mannen zu Gericht sitzen solle, vnd myns gnedigen Herren Rete die siner Gnaden Mann sind sollend bliben sitzen Vrteil zu sprechen mit andern Mannen vnd dauon nit entsetzt werden, als uerr myn gnediger Herre by siner Wahrheit spricht, das er die Mann vngeuerlich hab lassen beschriben vnd darinn kein Geuerde gesucht, als er das durch sinen Fürsprechen hat lassen reden. So sollent die die jungher Schaffrid als für parthyg hat benant auch bliben sitzen in obgeschribener maß mit andern Mannen Vrteil zu sprechen. Vff das so hat der obgenant myn gnediger Herre mit sinen Worten by siner Wahrheit gesprochen, das das jm in obgeschribner maß ertheilt ist, vnd han daruff die obgenanten Manne aber eynhelliclich erkant das des nach Inhalt jrer Vrteil zum Rechten genug sy. Vnd des alles zu warem Vrkund So han ich myn eygen Insiegel öffentlich gehenckt an diesen Brieff der geben ist vf Dynstag nach Sant Matheus Tag anno Domini millesimo quadringentesimo quinquagesimo tertio.

||  
(L.S.)

---